

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901

42 (19.2.1901)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 42.

Ersteinst 1811 d.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Wrt. 3 Pf.
Im Reichsgebiet Wrt. 1.35 ohne Bestellgeb.

Dienstag den 19. Februar

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbitet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

P. Wie steht es in Südafrika?

Niemand wird dem englischen Kriegssamt seine Hochachtung verjagen, soweit es sich um die Organisation des Nachrichtendienstes handelt. In den fünfzehn Monaten, die der südafrikanische Krieg bereits dauert, hat das englische Kriegssamt schon über so viel glänzende Siege der Engländer und über so ungeheure Verluste der Buren berichtet, daß diejenigen Buren, die überhaupt noch am Leben sind oder gar gegen die Engländer kämpfen, einfach respektwidrig handeln. Auch jetzt wieder sind die Nachrichten vom Kriegsschauplatz rosenroth gefärbt. Die Engländer rücken allenthalben vor und die Buren weichen überall zurück. Dazwischen freilich hört man von verlustreichen Kämpfen der Engländer, von in die Luft gesprengten Eisenbahnzügen, von weggenommenen Convois und ähnlichen Scherzen, die mit den Nachrichten von der angeblich glänzenden Lage der Engländer in scharfem Kontrast stehen.

Aber wer gibt heute noch etwas auf die Kriegsberichterstattung der Engländer, die ja leider über das Monopol des Nachrichtendienstes verfügen? Ist es doch charakteristisch, was die Engländer seit nahezu einem halben Jahre über die sogenannte Jagd auf de Wet zusammengekommen haben, die sehr stark an die berühmte Knecht-Jagd im bayerischen Hochwald erinnert. Wie oft ist nicht de Wet schon so „eingeschlossen“ gewesen, daß das englische Kriegssamt bereits in alle Welt hinaus dröhete, morgen werde zum unwiderruflich letzten Male das prächtige Schauspiel der Gefangennahme de Wets stattfinden. Aber dieses Schauspiel mußte infolge Abzuges des Hauptdarstellers de Wet so oft verschoben werden, bis de Wet unterdeß in der Capkolonie anlangte, von der er eben fern gehalten werden sollte, und wo er den Engländern jedenfalls mehr zu schaffen macht, als das englische Kriegssamt in seinen offiziellen Darstellungen zugibt.

Freilich wird man sich darüber keinen Täuschungen hingeben dürfen, daß die Hoffnung der Buren, einen allgemeinen Aufstand der Afrikaner zu entfachen, allem Anschein nach ge-

scheitert ist. Offenbar ist dieser Versuch von den Buren ein Jahr zu spät gemacht worden und die Mehrzahl der Capburen hält heute bereits die Sache der Buren für zu aussichtslos, um Besitz und Leben für sie zu wagen. Aber immerhin wird man annehmen dürfen, daß es den in die Capkolonie eingedrungenen Burenabteilungen gelungen ist, 10,000 Afrikaner und mehr um ihre Fahnen zu versammeln. Und das ist immerhin ein ganz beträchtlicher Zuwachs. Gelingt es den Buren, sich noch einige Monate in der Capkolonie zu halten, so kann man, besonders auf Grund der Popularität, die der wackere de Wet bei den Afrikanern genießt, darauf rechnen, daß sich der Zulauf zu den Fahnen der Buren noch ganz erheblich verstärkt.

Der Haupterfolg des Einbruchs der Buren in die Capkolonie besteht aber darin, daß sie dadurch die Engländer gezwungen haben, einen Teil ihrer Truppen aus den Republiken herauszuziehen, wodurch die dort kämpfenden Buren Luft bekommen haben. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird man nunmehr auch bald in den Republiken von einer verstärkten Thätigkeit der Buren zu hören bekommen.

Ohne einem unberechtigten Optimismus zu hulldigen, kann man doch sagen, daß Angesichts der Kriegslage in Südafrika noch keineswegs ein Grund vorliegt, die Sache der Buren als verloren zu betrachten. Bricht sich doch auch in England allgemach die Erkenntniß Bahn, wie bedenklich die Lage in Südafrika für England ist. In der Dezentertagung des englischen Parlaments erklärte Herr Chamberlain prophetisch, daß beim Zusammentritt der nächsten ordentlichen Tagung der Krieg in Südafrika radikal beendet sein würde. Jetzt ist dieser Zusammentritt erfolgt, aber in seiner Thronrede zur Parlamentsöffnung mußte König Eduard wehmüthig eingestehen: Der Krieg in Südafrika ist noch nicht beendet!

Das ist er in der That noch nicht und er wird hoffentlich nicht beendet werden, bevor die Engländer sich zu dem Motto bekennen: „Der Klügere gibt nach!“ Die Engländer hätten allen Anlaß hierzu, denn die Opfer, die der Krieg

verschlingt, sind ungeheuer und dieser Krieg ist der verlustreichste, welchen England seit Jahrhunderten geführt hat. Noch schwerer aber als die Verluste an Menschenleben dürften für die Engländer, bei denen ja das Geld die Hauptrolle spielt, die finanziellen Verluste wiegen. Hat doch der Krieg bereits jetzt über 1400 Millionen Mk. gekostet und muß man sich doch schon heute in England darüber klar sein, daß, wenn das Burenland wirklich einmal erobert werden sollte, dieses alsdann nicht viel mehr als eine Wüste sein wird.

Vielleicht könnte die „Friedensliebe“, die sich jetzt in England in wachsendem Maße geltend macht, sehr wesentlich gesteigert werden, sobald die in Kapstadt ausgebrochene Pest weiter um sich greift, was keineswegs unwahrscheinlich ist. Aller Voraussicht nach ist der Umfang der Epidemie schon jetzt größer als amtlich zugegeben wird, denn man weiß ja, daß England auf diesem Gebiete stets einem sträflichen Vertuschungssysteme gehuldigt hat. Jedenfalls ist es klar, daß ein Umsichgreifen der Seuche die Kriegsführung der Engländer nahezu völlig unterbinden würde, denn das durch Ueberanstrengung, mangelhafte Verpflegung und epidemische Krankheiten zerrüttete englische Heer würde einer Pestepidemie keine Widerstandskraft mehr entgegenbringen können.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

○ Königsbach, 18. Febr. Der letzte Samstag war für unsere Gemeinde ein außerordentlicher Freudentag. Zu der auf diesen Tag festgesetzten Schlussprüfung des seit 6 Wochen hier stattgehabten zweiten Kochkurses hatte Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin höchstl. Erscheinen zugesagt. Die frohe Kunde erregte in unserer Gemeinde allgemeine Freude und war man eifrigst bemüht, die hohe Fürstin würdig zu empfangen; um so banger blickte man zum Himmel empor, als am Samstag Morgen heftige Schneestürme wütheten, glücklicher Weise gestaltete sich das Wetter gegen Nachmittag etwas günstiger, sodaß man auf das

war ihre äußere Erscheinung anständiger geworden, da Birken sofort dafür gesorgt hatte, ihre Garderobe durch eine einfach bürgerliche zu ersetzen. Eine Art Apathie schien sich jetzt der unglücklichen Frau bemächtigt zu haben, was ihr Begleiter ten Feern mit geheimer Besorgniß bemerkte, weshalb er mit verzehrender Ungeduld der Ankunft Birken's entgegen sah.

Obwohl der schlaue Abenteuerer seine geheimen Zweifel über den wirklichen Stand desselben nicht laut werden ließ, so drängten sie sich ihm doch immer auf's Neue wieder auf, und der Wunsch, daß Birken in Wirklichkeit ein Detektiv sein möge, wurde immer lebendiger in ihm, da eine solche Gewißheit größere Sorglosigkeit und Sicherheit inbetreff des Gelingens ihrer Aufgabe gegeben hätte.

Birken hatte ihm streng untersagt, am hellen Tage den Gasthof zu verlassen, mit der Weisung, erst am späten Abend mit der Frau einen Spaziergang im Freien zu machen. Das Verbot hatte er heute zum zweiten Male übertreten, da er es infolge seiner vagabundirenden Natur nicht mehr aushalten konnte, vom Sonnenlichte ausgeschlossen zu sein und wie eine Nachtente zu leben.

Es war ein Wunder, daß der frühere Landstreicher im Punkte der Mäßigkeit sich so musterhaft hielt, weil er für Spirituosen sehr empfänglich gewesen war. Mochte es nun das wachgerufene

Ferrileton.

42)

Der Haide-Baron.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung).

„Kennt Ihr den?“ fragte Gerhard, ihm das Blatt hinhaltend.

„Na, zum Teufel, wo hab' ich das Gesicht denn gesehen?“ brummte Better Franz erstaunt.

Gerhard lachte laut auf.

„Ein alter Bekannter von Euch, wie? — Denkt ein wenig nach, Better!“

„Ach was, Ihr seid ein Arger!“ rief der Bauer jetzt ebenfalls mit lautem Gewieher, „das bin ich ja selber, na so was aber, und so geschwind, wie Ihr's hingemalt habt! Seid ja ein wahrer Hexenmeister!“

Gerhard riß das Blatt heraus und reichte es ihm.

„Behaltet es zum Andenken, Better!“

„Danke auch, — wißt Ihr, ich hab' da einen Gedanken.“

Er kraute sich das flachshelle Haar.

„Nehmt's nicht für ungut, Better,“ fuhr er dann fort, „der Hofbauer schien ordentlich Respekt vor Euch zu haben.“

„Ja, es schien so,“ nickte Gerhard belustigt.

„Na, er hat ja das Geld für solche Dummheiten, aber wenn er erst mein Tochtermann ist, dann halte ich ihm den Daumen auf's Auge. Ich dachte nur so, daß Ihr mich und die Bäuerin abmalen könntet.“

„Vielleicht auch den Wiedekindhof, Better,“ erwiderte Gerhard, „ich komme später 'mal wieder her. Und nun will ich fort, um den kleinen Ankreißer zu suchen.“

„Ihr sollt meinen Einspänner haben,“ sagte der Bauer mit einer gewissen Anstrengung, weil seine Pferde ihm fast ebenso sehr am Herzen lagen, wie die widerspenstige Tochter, die als Mädchen nur einen halben Tagwerth für den Hof besah. „Nimmt Ihr aber auch fahren?“

„Und wie,“ versetzte Gerhard achselzuckend. „Bergeht es nicht, daß ich von dem alten Geert Wiedekind, dem Eisenmann erzogen worden bin.“

„Ist richtig und ließt ihm auch davon, wie die Meta,“ bemerkte der Bauer boshaft.

* 13. Kapitel.

Der Berliner Detektiv.

In der „Goldenen Tanne,“ einem Gasthof dritten Ranges zu H., einer alten Stadt von echt norddeutschem Gepräge, saß in einer einfach möblirten, hofwärts gelegenen Stube die Amerikanerin, Mrs. Londry. Sie sah noch ebenso finster und hoffnungslos aus, wie vordem, doch

Kommen des hohen Besuches hoffen durfte. Kurz vor 3 Uhr entstieg Ihre Königliche Hoheit mit Gefolge dem kaiserlichen Wagen und wurde höchstselbst im Wartesaal durch Freifrau von St. André und Hofjunker Freiherrn von St. André, sowie durch Großh. Amtsvorstand Herrn Oberamtmann Dr. Turban aus Durlach und den Bürgermeister von hier begrüßt. Von da fuhr Ihre Königliche Hoheit mit Gefolge unter Glockengeläute zum festlich geschmückten Schulhause, woselbst die Prüfung stattfinden sollte. Hier wurde höchstselbst, nachdem durch Fräulein Böhlinger im Namen des Frauenvereins ein Bouquet mit sinnigem Gedicht überreicht war, durch den Ortsgeistlichen Herrn Böhlinger in schöner Ansprache begrüßt. Nachdem die Vorstellungen erfolgt waren, nahm die Prüfung ihren Anfang, über deren günstigen Verlauf Ihre Königliche Hoheit höchstselbst Befriedigung aussprach. Hierauf beschäftigte die hohe Frau noch die Kleinkinderschule und fuhr in das Schloß zu Freifrau und Freiherrn von St. André, woselbst höchstselbst den Thee einnahm, zu welchem auch die Vorstandsdamen des Frauenvereins Einladung erhalten hatten. Um 6 1/2 Uhr begab sich Ihre Königliche Hoheit wieder nach Karlsruhe zurück, aber noch lange wird der hohe Besuch für Königsbach eine freundliche Erinnerung bleiben.

Weingarten, 18. Febr. Bei der heute dahier stattgehabten Bürgermeisterwahl wurde mit 63 Stimmen der seitherige Rathschreiber Koch zum Bürgermeister gewählt. Im Ganzen wurden 64 Stimmen abgegeben.

Karlsruhe, 18. Febr. Herr Geistlicher Lehrer Zester, welcher schon viele Jahre hier als Religionslehrer am Gymnasium thätig war, ist von seiner Excellenz dem hochwürdigen Herrn Erzbischof in Freiburg zum Dompräbendar ernannt worden.

Pforzheim, 15. Febr. Die Kosten für den Neubau des Bezirksamts sind auf ca. 213 000 Mk., die für das Dienstwohngebäude auf ca. 106 000 Mk. veranschlagt.

Offenburg, 18. Febr. Der Offenburgener Weinmarkt findet laut Bekanntmachung am Dienstag den 12. März im Saal der „Drei Könige“ statt.

Freiburg, 18. Febr. Wie der „Freib. Boten“ meldet, wurde heute Nacht der 22 Jahre alte Sohn des Metzgers und Gastwirths Graf aus der Baslerstraße in dem Hofe eines Hauses der Nägeleseestraße von einem 48 Jahre alten, verheiratheten Buchbinder nach kurzem Wortwechsel mit einem Messer in den Kopf und Oberarm gestochen. Der Verletzte starb auf dem Transporte zur Klinik, da der Stich in den Arm die Schlagader durchschnitten hatte. Der Thäter wurde noch im Laufe der Nacht verhaftet.

Ehrgefühl, der Schmerz um den gemordeten Sohn mit dem Stachel der Reue, oder die Scheu vor der Verachtung jener unglücklichen Frau sein, die er einst in besseren Tagen gekannt und deren verdammdes Urtheil sein Gewissen mächtig aufgerüttelt hatte, genug, er blieb nach hartem Kampfe Sieger über diesen bösen Geist und war stolz über diesen Sieg.

Hätte er ebenso tapfer gegen die Uebertretung jenes so nothwendigen und wohlwogeneren Verbots gekämpft! — Sie sollte sich bitter an ihm rächen.

Mit innigem Wohlbehagen schlenderte er durch die hübschen Wallanlagen der Stadt, wirbelte den Rauch seiner Cigarre in die Luft und dachte, wie es wohl wäre und was er beginnen würde, wenn jener Mann aus der Haide, der sich Feutheim genannt hatte und jetzt wohlgeborgen als Hofbauer unter dem Namen Wittekopf allen polizeilichen Nachforschungen, die er etwa zu fürchten hatte, ein Schnippchen schlug, wenn dieser Mann ihm plötzlich hier entgegen treten würde.

Uafer Musje ten Feern konnte sich bei dieser Vorstellung eines plötzlichen Schreckens nicht erwehren.

„Das wäre eine vertrackte Begegnung,“ murmelte er, die Cigarre aus dem Mund nehmend und unwillkürlich stehen bleibend, „ich

Deutsches Reich.

* Cronberg, 18. Febr. Das Kaiserpaar stattete heute Nachmittag auf Schloß Friedrichshof einen einstündigen Besuch ab. — Die Kronprinzessin von Griechenland ist aus Frankfurt hierher zurückgekehrt. In dem Besinden der Kaiserin Friedrich ist irgend eine Aenderung nicht eingetreten.

* Berlin, 19. Febr. Die „Kreuzzeitung“ meldet: Gestern Abend fand das Festmahl des Provinziallandtages statt. Anwesend waren u. A. Finanzminister von Miquel und Oberbürgermeister Ritscher. Der Oberpräsident der Provinz brachte das Hoch auf den Kaiser aus.

* Berlin, 18. Febr. Dem Vernehmen der „Neuest. Nachr.“ zufolge wird Kapitän z. S. Truppel, zur Zeit Vorstand der Zentralabtheilung des Reichsmarineamtes, zum Gouverneur von Kiautschou ernannt werden.

* Greifswald, 18. Febr. Wie die „Greifsw. Ztg.“ meldet, ist der Reichstagsabgeordnete Graf Bismarck-Böhlen heute Vormittag in Carlshagen am Herzschlage gestorben.

Krefeld, 16. Febr. Der kürzlich verstorbene Landtagsabgeordnete Seyffardt vermachte testamentarisch der Stadt Krefeld 150 000 Mk. für Volksschulzwecke und dem Vaterländischen Frauenverein 1000 Mk.

* Weimar, 18. Febr. In der Kapelle des großherzoglichen Schlosses fand gestern ein feierlicher Gottesdienst statt, welchem der Großherzog, Prinz Hermann und Prinz Wilhelm sowie der gesamte Hofstaat beiwohnten. Nach dem Gottesdienst erfolgte im Thronsaal die feierliche Eröffnung des außerordentlichen Landtages, nachdem der Großherzog eine Ansprache an die versammelten Abgeordneten verlesen hatte.

Augsburg, 17. Febr. In der letzten Verhandlung der eben zu Ende gegangenen Schwurgerichtssitzung wurde noch ein Todesurtheil gefällt. Es handelte sich um das Verbrechen eines Vatermordes, dessen der ledige Schlosser Johann Bauer von Münchsmünster angeklagt war. Es war ein überaus düsteres Sittenbild, das sich während der Verhandlung entrollte. Der Vater, der mit seiner schon vor zwei Jahren verstorbenen Frau vielfach im Unfrieden lebte, wobei die Kinder zur Mutter hielten und der Sohn den Vater oft mißhandelte, wollte wieder heirathen, was den Sohn schon früher zu der Aeußerung veranlaßte: „Der heirathet nimmer, da steh ich gut dafür!“ Zur Schwester äußerte er wiederholt, daß er den Vater erschlagen werde. Am 12. November vor. Jahres führte er auch das schandvolle Verbrechen aus, indem er nach vorausgegangenem Streite mit dem aus dem Bräuhaus heimgekommenen Vater, diesen in die Werkstätte verfolgte und ihn dort mit einer Eisenstange erschlug. Er ging darauf kaltblütig in das Wohnhaus zurück, holte Säcke und Decken, trug diese

wühlte thatsächlich nicht, wie ich mich zu benehmen hätte und will doch lieber in mein Versteck zurückkehren.“

Sich entschlossen umwendend, wollte er die Gedanken sofort verwirklichen, als er plötzlich wie angewurzelt stehen blieb und sein Gesicht abschahl wurde.

„Der Henker hole diese Furcht,“ dachte er, „sie spiegelt mir Gespenster am hellen Tage vor.“

Er hatte hinter einem Voskett eine Stimme gehört, welche ihn zur Bildsäule verwandelte, da er sie für die Stimme jenes Landry gehalten. Geräuschlos wollte er sich entfernen, als dieselbe an's Neue an sein Ohr schlug und zwar in seiner unmittelbaren Nähe.

Jetzt schlich er an's Voskett heran, bückte sich vorsichtig nieder und wurde von dem herabhängenden Wänterwerk fast ganz verdeckt. Offenbar befand sich auf der anderen Seite eine Bank, worauf die Sprechenden, es waren zwei Männer, die sich halblaut unterhielten, Platz genommen hatten.

„Sie sind Ihrer Sache also sicher, Herr Wittekopf?“ fragte die fremde Stimme.

„Wie ich Ihnen sage, — ich habe darin ein scharfes Auge und ein unfehlbares Erinnerungsbild. Es freut mich deshalb ganz ungemein, daß wir uns heute wieder so unvermuthet getroffen haben.“

in die Werkstätte, zog den Mistwagen heraus, legte vorn und hinten Mist darauf, dazwischen den Leichnam des Vaters und drüber wieder Mist. Dann fuhr er auf einen Acker, wo er den Leichnam vergrub und wieder Mist darüber breitete. Wegen Verdacht des Mordes wurde der Sohn und dessen Schwester, mit der er auch blutschänderischen Umgang getrieben, eingezogen, aber wegen mangelnder Beweise wieder freigelassen. Der Angeklagte wanderte bald darauf nach Amerika aus, wo er sich aber seiner Hausfrau verdächtig machte, so daß diese an den Bürgermeister seiner Heimath schrieb, worauf die Auslieferung erfolgte. In der Verhandlung leugnete er und wollte glauben machen, der Vater sei von einer umfallenden Eisenklinge erschlagen worden. Die Geschworenen kamen aber zur Ueberzeugung, daß er selbst den Vater erschlagen habe, und sprachen ihn des Mordes schuldig.

Frankreich.

Paris, 18. Febr. Dem Vernehmen nach habe der Finanzminister die Absicht, eine neue Scheidemünze im Werthe von 2 1/2 Centimes zu schaffen, um den Bedürfnissen der ärmeren Volksschichten entgegenzukommen.

* Paris, 18. Febr. Mehrere Arbeiter, welche sich Samstag an den Kundgebungen in Chalons sur Saone betheiligten, sind zu Gefängnißstrafen von 1 bis 6 Monaten verurtheilt. Gegenwärtig herrscht sowohl in Chalons wie in Nonceau les Minis Ruhe.

England.

* London, 19. Febr. In der Sitzung des Unterhauses fragte Harcourt an, ob die Expedition in's Innere von China von Waldersee angeordnet worden sei. Wenn ja, in wie weit die britischen Truppen hiervon betroffen würden. Am Ende dieser Operation dürfte man sich in einen zweiten Guerillakrieg verwickelt sehen. Cramborne erwidert: So weit die Regierung Kenntniß habe, gibt es keine auswärtige Regierung, welche eine Expedition in das Innere China's auszuführen wünscht. Wenn eine solche geplant wäre, würden sicherlich die englischen Befehlshaber die Anweisungen ihrer Regierung einholen, ehe sie einem solchen Vorgehen zustimmen. Der wirkliche Sachverhalt sei, daß die Regierung keinerlei Informationen über diesen Punkt besitze.

Spanien.

* Madrid, 19. Febr. General Weyler theilte den Leitern der hiesigen Blätter mit, die Präventiv-Censur sei, da die Ruhe andauere, aufgehoben unter der Bedingung, daß die Blätter die Besprechung der letzten Ereignisse in Madrid unterlassen und bei Besprechung der Vorfälle in der Provinz Zurückhaltung beobachten.

Serbien.

* Belgrad, 18. Febr. Die hiesige Preßleitung erklärt: Die Meldung ausländischer

„Sie sagten mir erst kürzlich, als wir uns in der Kunstausstellung kennen lernten, daß eine sichere Spur des Mörders nach Osten zeige,“ bemerkte die andere Stimme.

„Allerdings, und dies war auch thatsächlich der Fall. Ich erzählte Ihnen damals, daß ich den Landry — Sie notirten sich den Namen, wenn ich nicht irre —“

„Allerdings —“

„Nun gut, daß ich diesen Landry in Amerika kennen lernte und zwar als einen Verbrecher an Weib und Kind, einen falschen Spieler, kurzum als einen Menschen, dem Alles zuzutrauen war.“

„Ich notirte mir dieses Signalement, doch fahren Sie nur fort, vielleicht findet sich was Neues in der Geschichte.“

„Ich traf ihn zuletzt in New-York, als er an Bord eines Dampfers ging, um nach Deutschland zurückzukehren. Auf demselben Schiffe fuhr der junge Northof. Ich sah es mit meinen Augen, wie Landry sich ihm anschloß, das Uebrige kennen Sie selber hinzusetzen, wenn ich Ihnen sage, daß der Schurke wegen Raubmordes und falschen Spieles von den Behörden der Vereinigten Staaten verfolgt wurde und deshalb andere Papiere benötigte.“

„Diese zweite Erzählung stimmt genau mit der ersten überein,“ sagte die fremde Stimme nach einer Pause. (Fortsetzung folgt.)

Blätter, die serbische Regierung verheimlichte, daß die Besetzung Milans in Arushedo erfolge, sei unrichtig. Sobald dieser Umstand endgültig festgestellt war, hätten die serbischen Blätter amtlich bekannt gegeben, daß Milan im genannten Kloster beigesetzt werde.

Die Unruhen in China.

Peking, 16. Febr. Angesichts des schleppenden Ganges der Friedensunterhandlungen ersuchte Waldersee alle Befehlshaber der verbündeten europäischen Truppen, für Ende Februar eine neue Expedition in größerem Maßstabe vorzubereiten, um die Provinz Tschili endgültig von den chinesischen Soldaten zu säubern. Das deutsche Kommissariat gab Befehl, binnen 14 Tagen 1000 Transportwagen für die Frühjahrsexpedition bereit zu halten. Wie es scheint, folgt diese

Anordnung hauptsächlich zu dem Zwecke, den Chinesen einen heilsamen Schrecken beizubringen.

* Berlin, 18. Febr. Waldersee meldet aus Peking vom 16. Febr.: General Kettler hat von Paotingsu eine Expedition unter Oberst Hoffmeister auf Inomahuan (85 Kilometer nordwestlich von Paotingsu) am Ahaubo entsandt.

Peking, 18. Febr. In der heutigen Sitzung der Vertreter der Mächte wurden zwei kürzlich eingegangene Erlasse des Kaisers von China zurückgewiesen. Sie betreffen die Artikel 2 (Bestrafung der Schuldigen) und 10 (fremdenfeindliche Gesellschaften) der Friedensbedingungen. Es wurde die sofortige Bekanntgabe strengerer Erlasse gefordert. Die Expedition ist zum Aufbruche bereit.

Tientsin, 18. Febr. Gestern früh wurden

in Hankau infolge Kesselexplosion eines Lokomotivessels drei Deutsche schwer verletzt.

Eine alte Ballade,

neu gedichtet und Ohm Krüger verehrungsvoll zugeeignet von Felix Dahn.

„John Bull, was ist dein Schwert so roth?“
„Viel Frau'n und Kinder schlug es todt.“
„Carl Roberts, was ist dein Schild nicht rein?“
„Zu viele Flüche hasten darein.“
„Lord Kitchener, was ist so stumpf dein Speer?“
„Das rührt vom durchstoßenen Rechte her.“
„Fromm England, was treibt der liebe Gott?“
„Er schläft, der Duren Herr Zebaoth.“
„Er schlief zu lang, er schlief zu fest:
„Setzt ihn er erwacht und schießt die Pest.“

(Zgl. Rundschau).

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nußholz-Versteigerung.

Das Groß. Forstamt Langensteinbach versteigert mit Borgfrist bis 1. November d. J. aus Domänenwald „Buchwald“ am **Donnerstag den 21. Februar 1901, Vormittags 10 Uhr,** im Rathhause zu Wilferdingen:

4 Eichen I. Klasse, 3 II. Kl., 100 III. u. IV. Kl.; 14 Buchen I. Kl.; 5 Birken; 74 Forlen-Stämme II. u. III. Kl., 11 Forlen-Abschnitte II. u. III. Kl., 106 Forlen-Klöge II. u. III. Kl., sowie 153 Fichtenstämme III. u. IV. Kl.

Forstwart Nonnenmacher in Untermutschelbach zeigt das Holz auf Verlangen vor und fertigt Auszüge aus den Aufnahmslisten.

Versteigerung eines Geschäftshauses.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt das von dem Fabrikbesitzer Gustav Lehmann erworbene, Ecke der Haupt- und Palmalienstraße dahier gelegene Gebäudegrundstück L. Nr. 340 a an den Meistbietenden öffentlich versteigern. Diese Versteigerung findet am

Montag, 25. Februar l. J., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhaus dahier statt.

Es wird nur eine Versteigerung abgehalten. Nachgebote finden keine Berücksichtigung. Die näheren Bedingungen können bis zur Versteigerungstagsfahrt auf dem Rathhaus hier — Zimmer Nr. 3 — eingesehen werden. Das Steigobjekt befindet sich in bester Geschäftslage Durlachs und würde sich insbesondere für ein kaufmännisches Geschäft eignen.

Durlach den 12. Februar 1901.

Der Gemeinderath:
Dr. Reichardt.

Franz.

Stadtwald Ettlingen.

Stammholz-Versteigerung.

Montag den 25. d. Mts. werden versteigert aus Distr. I. Links der Alb, Abth. 15 Jägerwiese: 14 Eichen IV. Kl., 1 Erle, 1 Birke; aus Abth. 20 Haunefenberg: 9 Weymouthkiefern, 410 Fichten- und Lärchenstangen, 2 Kirchbäume;

aus Distr. II. Rechts der Alb, Abth. 6 Wattkopf: 16 Buchen I. Kl., 15 Eichen IV. Kl., 5 Fichten, 1 Lärche, 1 Nusche;

aus Distr. III. Horberloch: 3 Eichen I. Kl., 5 II. Kl., 6 III. Kl., 5 IV. Kl., 12 Buchen I. Kl., 21 Hainbuchen, 22 Nuschen, 16 Eschen, 20 Erlen, 10 Pappeln, 2 Nasholder, 1 Ahorn, 1 Linde;

aus Distr. V. Hardtwald: 1 Eiche II. Kl., 1 III. Kl., 1 Nusche, 4 Forlen und 1 Fichte.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im Rathhaus zu Ettlingen.

Die Stämme werden von den städtischen Waldhütern Lauinger im Distr. I., H. Frank im Distr. II., Eisele im Distr. III. und Kaver Frank im Distr. V. vorgezeigt. Auszüge durch das Forstamt.

Durlach.

Güterrechts-Register.

Eingetragen:
Dagenbach, Friedrich, Schulmacher in Durlach, und Karoline geb. Dürr: Gütertrennung. Großh. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Schlossers Friedr. Böster von Langensteinbach ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf

Montag den 18. März 1901, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Durlach, 16. Febr. 1901.

Frank,
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Langensteinbach.

Versteigerung.

Am **Freitag den 22. d. M.,** Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend, versteigere ich gegen Baarzahlung im Hause des Hafners Ludwig Mauseh in Langensteinbach die nachstehend auf-

geführten, zur Konkursmasse Mauseh gehörigen Gegenstände, als:

1 Kleiderschrank, 1 Dgd. Handtücher, 2 Leintücher, 2 Bettüberzüge, 1 Hängelampe, 1 Uhr, 2 Tische, 1 Bank, 1 Bettstätte mit Strohsack, 3 Bettstatten, 1 gewöhnlicher Schrank, 8 wollene Teppiche, verschiedene Bettwäsche, 1 Badmulde, 6 Dielen, etwa 150 Liter Most ohne Faß, 1 leeres Faß, 1 Faß mit 20 Liter Most, 15 Ztr. Kartoffeln, 15 Ztr. Heu, 2 Ster Holz, 6 Ztr. Stroh, 3 Ztr. Dickrüben, verschiedene Gläser, Porzellanwaren, Thon- und Emailgeschirr, als Suppenshüsseln, Kochtöpfe, Wassereimer, Kannen, Einmachgläser, Trinkgläser und sonst Verschiedenes.

Der Konkursverwalter:

J. Nist.

Privat-Anzeigen.

Eine Wohnung von 1 Zimmer Küche, Keller und Speicher ist auf 1. April zu vermieten

Schlachthausstraße 3.

Eine freundliche Mansarden-Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und Zugehör ist an ruhige Familie auf 1. April zu vermieten. Diefelbe kann auch getheilt abgegeben werden.

Weingarterstraße 7.

Eine Wohnung im 1. Stock von 4 Zimmern, Glasabschluss und allem Zubehör ist auf 1. April zu vermieten **Wilhelmstraße 8.** Zu erfragen im Hinterhaus, 1. St.

Parterrewohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller, Waschküche, Glasabschluss nebst Vorgärtchen, auf 1. April zu vermieten

Weingarterstraße 13.

Wohnungs-Gesuch.

Kindl. Leute suchen 2 Zimmer-Wohnung auf 1. April. Gefl. Off. unter A. B. 12 an die Exp. d. Bl.

Vinoleum,

sehr wirksames Schutzmittel gegen Haus- und Mauerwurm, sowie außerordentliches Anstreichmaterial für alle Arten Bau- und Werkholz, um Verrottung und Fäulnis und bei Mauern die Nässe zu verhindern und zu vertreiben. Allein erhältlich bei **Johann Semmler, Zimmermeister, Durlach.**

Alte Stiefel & Stiefelrohr kauft fortwährend zu den höchsten Preisen

H. Schäfer, Mühlstraße 4.

Ein braves, fleißiges

Dienstmädchen

für bessere Familie gesucht. Eintritt sofort oder später. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Für unsere Abtheilung

Schäftefabrikation

suchen wir einige junge Mädchen für leichte Arbeiten. Eintritt baldmöglichst.

Mechanische Schuhfabrik Durlach,

G. m. b. H.

Polysulfon.

Staatlich geprüft, gesetzlich geschützt. Unbedingter Erfolg, notariell beglaubigt.

Neue Erfindung für häusliche, gewerbliche u. industrielle Wasch-, Bleich- und Reinigungszwecke

durch Einwirkung von im Wasser löslichen, geruchlos. Schwefelverbindungen ohne jeden Angriff der Wäsche und der Hände

das vorzüglichste Waschmaterial für Wellwäsche.

Große Ersparnis an Seife, Zeit, Kohlen und Bleiche. Dieses Material kann daher den Hausfrauen nicht genug zur Anwendung als das Billigste und Beste empfohlen werden.

Preis nur 25 Pfg. per Packet oder lose 30 Pfg. per Pfund.

Fabrikant und Erfinder:

M. v. Kalkstein,

chem. Fabrik in Heidelberg.

Fabrikniederlage für en gros u. en detail:

Philipp Luger hier.

Statt Pomade, statt Oel, statt schädlicher Tincturen verwende man täglich das ausgezeichnete, grossartig wirkende, höchst solide

JAVOL

Beweis für die Güte in wahrheitsgetreuen kurzen Auszügen aus den Zuschriften aller Kreise: 1. Bin mit der Wirkung sehr zufrieden. — 2. Sehr gut gefallen hat. — 3. Ich bin ganz ausserordentlich zufrieden. — 4. Es ist unentbehrlich eines der besten Haarpflegemittel der Gegenwart. — 5. Für den Schnurrbart ist das Javol einzig und als Kosmetikum sehr gut.

Flasche Mk. 2.—, Doppelflasche Mk. 3.50.

Zu haben in allen feinen Parfümerien, Drogerien, auch in viel. Apotheken.

Ein gut möbliertes Parterrezimmer ist an einen anständigen Herrn auf 1. März zu vermieten

Weingarterstraße 16.

Möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten

Friedrichstraße 8.

Es ist noch nicht genug bekannt,

daß Rathreiner's Malzkaffee den Bohnenkaffee vollständig ersetzen kann. Jeder zur Nervosität Reigende sollte dieses Getränk genießen, wenn er seiner Gesundheit dauernd nützen will.

Wahlvorschlag

für die Erneuerungswahl der ev. Ortskirchengemeinde-Versammlung am 22. Februar 1901.

1. Buch, Friedrich, Buchbinder.
 2. Bull, Christof, Gemeinderath.
 3. Bull, Karl, Metzger.
 4. Clauvin, Gemeinderath.
 5. Döttinger, Heinrich, Fabrikant.
 6. Friedolin, Karl, Rutscher.
 7. Geyer, Medizinalrath.
 8. Geyer, Heinrich, Schmied.
 9. Hiller, Hauptlehrer.
 10. Huber, Andreas, Schreiner.
 11. Kay, Karl, Rentner.
 12. Kiefer, Heinrich, Landwirth.
 13. Kiefer, Jakob, Landwirth.
 14. Kändler, Friedrich, Weinhändler.
 15. Klein, Sparkasserechner.
 16. Klenert, Albert, Gärtner.
 17. Klenert, Friedrich, Eisendreher.
 18. Knobloch, Missionar.
 19. Korn, Karl, Schlosser.
 20. Kübelstein, Fabrikant.
 21. Langenbein, Christof, Bäcker.
 22. Lehmann, Gustav, Werkmeister.
 23. Lerch, Christian, Landwirth.
 24. Liede, Friedrich, Glaser.
 25. Luger, Louis, Kaufmann.
 26. Maurer, Lederportirer.
 27. May, Zimmermann, alt.
 28. May, Gustav, Zimmermann.
 29. May, August, Werkmeister.
 30. Müller, Karl, Mechaniker.
 31. Ostermeier, Friedr., Mechaniker.
 32. Prottscher, prakt. Arzt.
 33. Renz, August, Fabrikant.
 34. Römmele, Martin, Reallehrer.
 35. Schäfer, Christian, Schneider.
 36. Schmidt, Emil A., Holzhändler.
 37. Schweizer, Gust, Maurermeister.
 38. Semmler, Jakob, Gemeinderath.
 39. Stein, Hermann, Apotheker.
 40. Steinmetz, Ludw., Schreibgehilfe.
 41. Stiefel, Jakob, Landwirth.
 42. Trautwein, Friedrich, Ziegler.
 43. Turban, Oberamtmann.
 44. Ulmer, Jakob, Fabrikarbeiter.
 45. Wagner, Karl, Bierbrauer.
 46. Weigel, Friedrich, Weingärtner.
 47. Weiser, Johann, Landwirth.
 48. Weiser, Karl, Fabrikarbeiter.
 49. Wolf, Adolf, Werkmeister.
 50. Zoller, Christian alt, Landwirth.
- Mehrere Wähler.



Niederlage in Durlach:
H. Stein, Löwen-Apoth.

Stodfische,

täglich frisch gewässerte, bei Philipp Luger.



Ein kleiner gelber Spitzer hat sich verkaufen. Abzugeben gegen Belohnung im Gasthaus zum Lamm.

Brachtvolle
echte holl. Angellschellfische, Zander, Ostender Soles,
frischgew. la. Stockfische,
diverses Geflügel, Kopfsalat
empfiehlt
Oskar Gorenflo.

Ziehung bestimmt 27. März 1901.

III. Bad. Rothe Kreuz-Geld-Lotterie

1760 Gewinne im Gesamtbetrag von 50,000 Mk.

Hauptgewinne zu Mk. 20,000, 10,000 u. s. w. in baarem Gelde.

Preis des Looses 2 Mk., 11 Loose 20 Mk.

Für Porto und Ziehungsliste sind 25 Pfg. mit einzusenden.

Versandt auch gegen Nachnahme (25 Pfg. mehr) oder Postanweisung.

General-Vertrieb **Franz Pecher, Karlsruhe.**

Hauptagentur **Carl Götz, Karlsruhe, Hebelstrasse 11/15.**

In Durlach bei: **Ernst Räuhele, Karl Kayser, Karl Mösche**
und **Karl Hess.**



Warum nehmen Sie

nicht gegen den quälenden Husten Liege's echte Salbei-Düsten-Pompons? Sind sie Ihnen zu schlicht, zu billig oder ist Ihnen der Name nicht fremd klingend genug? Probieren Sie es doch einmal! Sie werden nichts anderes mehr gegen alle Erkältungen des Halses nehmen. Beutel à 25 und 50 Pf. bei

Hermann Stein, Löwen-Apotheke.

Alte Wollsachen

werden zu Kleiderstoffen, Decken und Teppichen, ferner Buchskin,

Läufer etc. umgearbeitet von der Grünberger Wollweberei

G. Allmendinger, Grünberg (Hessen).

Annahmestelle und Musterlager bei

Amalie Gettert, Durlach, Stupfericherstraße 6.

Kaffee! Kaffee!

Ich hatte Gelegenheit, einen größeren Posten

Java-Kaffee feiner Qualität

äußerst billig zu kaufen. Um denselben wieder möglichst rasch abzusetzen,

verkaufe ich ihn wöchentlich 2mal

frisch gebrannt per Pfund Mk. 1.15 oder roh per Pfund 90 Pfg.,

bei 5 Pfund-Abnahme je 5 Pfg. per Pfund billiger.

Für Gastwirthe, Kostgebereien und Händler günstigste Kaufgelegen-

heit. Kostproben stehen gratis zu Diensten.

Alle andern Kaffee's in großer Auswahl von Mk. 0.75 bis 1.90

per Pfund roh und gebrannt.

Philipp Luger & Filiale.



Ein großer, neuer
Schlitten

ist billig zu verkaufen.

Johann Weiser, Weingarterstr. 27.

Rohrsessel

werden dauerhaft geflochten von

H. Hartwig, Sesselmacher,

Mittelstraße 7.

Vollhäringe

per Stück 6, 10 Stück 50 S.

russ. Sardinen,

12 Stück 20 S., per Faß M. 1.75,

Bückinge, Sieler &

Holländer,

per Stück 8, 5 Stück 35 S.

Bismarckhäringe &

Rollmops,

per Stück 10, 10 Stück 90 S.

Dose M. 2.25.

Philipp Luger.

Verloren.

Am Sonntag den 10. Februar wurde auf dem Sandplatz oder vor dem Gasthaus zum Weinberg ein **Conleurring** mit den Farben roth-weiß-grün verloren. Der Finder wird gebeten, denselben im **Gasthaus zum Weinberg** abzugeben.

Codes-Anzeige.



Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mittheilung, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Salome Sauer Witb.,

geb. Ehrhard,

im Alter von 79 Jahren heute

sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bittet:

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Albert Lang, Bahnwart.

Durlach, 19. Febr. 1901.

Die Beerdigung findet Don-

nerstag Nachmittag 3 Uhr von

der Friedhofskapelle aus statt.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

10. Febr.: Anna Rosa, Bat. Karl Gott-

lieb Nieß, Tagelöhner.

11. " Adolf Georg, Bat. Friedrich

Johann Klein, Wagner-

meister.

13. " Ludwig Hermann, Bat. Her-

mann Anton Brüner, Ma-

schinist.

14. " Reinhard Erwin, Bat. Rein-

hard Grün, Gendarm.

15. " Wilhelmina, Bat. Friedrich

Brecht, Metzgermeister.

15. " Luise Frieda, Bat. Jakob Fried-

rich Wadershäuser, Schlosser.

16. " Erwin Heinrich, Bat. Ernst

Räuhele, Kaufmann.

16. " Emma, Bat. Nikolaus Etienne,

Fabrikarbeiter.

17. " Lina Karolina, Bat. Wilhelm

Leonhard Kleiber, Landwirth.

Geshlichung:

16. Febr.: Jakob Friedrich Bollmer von

Starkruhe, Tagelöhner, und

Elisabeth Bührer von hier.

16. " August Jakob Harduna, Schlosser,

und Luise Horst, Beide von

hier.

Gestorben:

17. Febr.: Otto Karl, Bat. Karl Wilhelm

Julius Thiel, Weißgerber,

3 Jahre 2 Monate alt.

18. " Emilie Luise, Bat. Valentin

Schmidt, Fabrikarbeiter,

7 Monate alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.